

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 1

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.--.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.--, 12 Monate Fr. 45.--.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbig Insetrate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbig Insetrate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

Worte zur Zeit

**Der Hauptfehler des Menschen
bleibt, daß er so viele kleine
hat.**

Jean Paul

Die Sache mit der «wahren Größe»

Das griechische Wort «zizanon» heißt «Unkraut», und von ihm leitet sich der französische Ausdruck «zizanie» her, der auch für «Zwie-tracht» steht. Ritter Schorsch hat ihn unlängst in einem welschen Blatt als Titel über einem Artikel gefunden, der den Deutschschweizern im allgemeinen und den Zürchern im besondern fürs Stammbuch bestimmt war.

Im Grunde stand etwas sehr Einfaches, Selbstverständliches, fast Routinemäßiges zur Rede: der Empfang des neuen Bundesrates Ernst Brugger durch die zürcherischen Behörden. Was daran konnte aufregend sein? Nun, der welsche Publizist, der sich der Sache annahm, hatte festgestellt, daß in der ganzen helvetischen Rednerliste dieses Anlasses kein einziger Westschweizer zu finden war und erst hinterher – angeblich nach einem «Kulissendrama» – der Genfer Staats- und Nationalrat Henri Schmitt in seiner Eigenschaft als freisinniger Parteipräsident doch noch zu Worte kam. Und dies zur gleichen Zeit, da Lausanne Herrn Graber empfing und sich «auf selbstverständliche Einladung» zwei Deutschschweizer als Gratulanten zu Worte meldeten. Ist aber von derlei überhaupt Wesens zu machen? Geht es da nicht um offenkundige Beiläufigkeiten?

Nun, es sitzt ja nach einem sehr geläufigen Sprichwort nicht nur der liebe Gott im Détail – im Détail sitzen auch die zwischenmenschlichen Beziehungen. Das Verhältnis von Welschland zu deutscher Schweiz etwa hängt nicht an Grundsatzklärungen und wechselseitigen offiziellen Verbeugungen, sondern just an den Einzelfällen – auch an diesem. Zürich, sagte der welsche Kommentator, habe einmal mehr – «car le cas est fréquent» – das nötige Fingerspitzengefühl vermissen lassen. Den Rest zitiert Ritter Schorsch mit Bedacht französisch: «Il serait peut-être bon que les Zurichoïses songent à prendre du tact. C'est un authentique ornement de la vraie grandeur.» Tableau!

Dazu ließe sich nun freilich einiges sagen, Prinzipielles und auch Begütigendes, zum Beispiel, daß man von jeder Art von «Kollektivschuld», auch von einer zürcherischen, am besten die Finger läßt. So pauschal geht's weder mit dem Takt noch mit anderem! Womit aber nicht aus der Welt geräumt ist, daß auch in Hinsicht auf die Beziehungen unter den Landesteilen der Imperativ gilt: «Soignez les détails!» Und zwar nicht (nur) aus Pflicht, sondern auch (und zuvor) aus Zuneigung!